

Warum erst, wenn es 5 vor 12 ist?

Der Stadtelternbeirat möchte mit diesem Bericht die Langenselbolder Eltern informieren.

In der Magistratssitzung vom 25.11.2014 wurde beschlossen, dass der Raum Berlin und der Raum Frankfurt in der Klosterberghalle so umgebaut werden, dass dort eine Betreuung von 24 U-3 Kindern ermöglicht wird.

Es gab zwei Alternativen:

1. Die Stadt setzt das Konzept mit eigenen Mitteln um (Kostenpunkt 400.000 €)
2. Die Honigbienen GmbH aus Erlensee übernehmen die Betreuung (Kostenpunkt 260.000 €)

Das schon mal vorweg: Die Honigbienen haben den Zuschlag erhalten. Die errechneten Kosten setzen sich u.a. aus Personalkosten, Umbaumaßnahmen, Anschaffungskosten etc. zusammen.

Der Umbau der Räumlichkeiten wurde zunächst mit 20.000 € veranschlagt. Nach einer Begehung mit dem Brandschutzbeauftragten erhöhten sich die Kosten auf insgesamt 90.000 €, um alle Auflagen zu erfüllen.

So viel kann gesagt werden, die Honigbienen mit ins Boot zu holen, war mit Sicherheit keine falsche Entscheidung.

Trotz alledem ist die Schaffung weiterer U-3 Plätze mit einem faden Beigeschmack behaftet.

Es handelt sich hier zunächst um eine Übergangslösung, der Vertrag mit den Honigbienen wird vorerst für zwei Jahre abgeschlossen. Bei Bedarf ist natürlich eine Verlängerung angedacht.

Danach sollen die beanspruchten Räume wieder als Tagungsräume nutzbar sein.

Als Laie betrachtet, werden hier also 260.000 € ausgegeben, um eine zweijährige Überbrückungszeit zu schaffen.

Danach werden die Räume wieder genutzt wie vorher.

Es ist ganz klar, dass jetzt eine schnelle Lösung her musste und insbesondere die Eltern, die eine Absage für einen Krippenplatz erhalten haben, werden sehr dankbar dafür sein.

Es hat sich auch unter den Teilnehmern und Stimmberechtigten gezeigt, dass es eigentlich keine Alternative gab, denn das hätte bedeutet, dass gar keine Plätze geschaffen werden können.

In den letzten Jahren hat sich immer mehr abgezeichnet, dass es eng wird mit den Betreuungsplätzen. Mal betrifft es die U-3 Kinder, mal die Kindergartenkinder und mal die Hortkinder.

Natürlich hat die Stadt die Quote für die Schaffung von Krippenplätzen sogar überboten und liegt bei mittlerweile fast 50% und natürlich gibt es über 100 Hortplätze, was ein freiwilliges Angebot darstellt.

Aber mit Zahlen und Fakten lassen sich keine Häuser abbezahlen, lassen sich die Arbeitgeber nicht zufriedenstellen und lassen sich auch keine Kinder trösten für die eine Notlösung her muss.

Das ist der Gedanke, dem wir hier Raum geben wollen!

Wir wissen, dass die Stadt bemüht ist, Lösungen zu finden und im Nachhinein betrachtet, ist das auch immer gelungen.

Wir wissen auch, dass die Einrichtungen in Langenselbold sehr gut sind. Kaum ein Elternteil findet, dass sein Kind nicht gut betreut wird.

Allerdings wünschen wir uns als Eltern auch eine langfristige Planung und kein „Flickwerk“.

Unsere Planung fängt schließlich auch schon mit Geburt der Kinder an und hört die nächsten 18 Jahre nicht mehr auf.

Der Stadtelternbeirat besteht aus Eltern der verschiedenen Einrichtungen und soll u.a. als Sprachrohr der Eltern fungieren.

Bei vielen stößt es auf Unverständnis, dass soviel Geld investiert wird, für eine Lösung, die voraussichtlich nur bis zum Bau der neuen KiTa im Niedertal III bestand haben soll.

Warum hat man sich nicht schon vorher Gedanken gemacht und das Geld in bereits bestehende Langenselbolder Einrichtungen gesteckt? Möglichkeiten sind vorhanden und diese sind auch schon länger bekannt.

Im evangelischen Kindergarten wird ein Teil der Kinder im Container betreut. Schlafräume für die U-3 Kinder sind dort nicht vorhanden. Ganze Räume sind nicht nutzbar.

Das hat man jahrelang vor sich hergeschoben; und hätte man rechtzeitig reagiert, wäre es mit Sicherheit nicht soweit gekommen, dass jetzt sogar über eine Schließung nachgedacht werden muss.

Aber es ist wie überall im Leben: schiebt man die Probleme nur vor sich her, anstatt sie zu lösen, werden sie größer und in diesem Fall sogar wesentlich kostspieliger.

Wir sind keine Politiker und streiten auch nicht ab, dass das Amt des Bürgermeisters nicht einfach zu gestalten ist. Jeder kommt mit seinen Problemen und möchte Lösungen und das möglichst gestern.

Aber wir sind Eltern!

Eltern, die sich zum größten Teil bewusst für den Standort Langenselbold entschieden haben.

Eltern, die ihre Familie zu ernähren haben und Häuser in den vielen Neubaugebieten abbezahlen wollen, oder für ihre Miete aufkommen müssen.

Eltern, bei denen oft beide Elternteile arbeiten müssen, denn das Familienbild der Hausfrau und Mutter ist längst überholt. Ganz zu schweigen von den Alleinerziehenden.

Die Honigbienen haben das erkannt und richten ihr Konzept schon seit Längerem danach aus. Von daher ist dieser Träger mit Sicherheit die richtige Entscheidung das Problem kurz- bzw. mittelfristig zu lösen.

Wir wissen auch, dass Eltern nicht nur fordern können. Seit der Geburt unserer Kinder sind wir damit beschäftigt, das Beste für sie zu wollen und investieren dafür viel Zeit, Geld und Geduld, auch was die Betreuung unserer Kinder betrifft. Aufgrund der prekären Finanzlage der Stadt fehlt es an allen Ecken und Enden.

Eltern treffen sich um Außenanlagen fertigzustellen, für die keine Mittel mehr da waren, Eltern organisieren Veranstaltungen, um Gelder einzunehmen und Eltern gründen Fördervereine, um die Einrichtungen zu unterstützen.

Das alles tun wir, um unsere Kinder noch glücklicher zu machen und um unseren Beitrag an die Stadt Langenselbold zu leisten.

Deshalb wünschen wir uns von ihnen, Herr Muth, nicht immer zu warten bis es 5 vor 12 ist, um dann eine „schnelle“ Lösung aus dem Hut zu zaubern.

